Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **61 (2005)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIETER HERBERG, MICHAEL KINNE, DORIS STEFFENS: Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er-Jahre im Deutschen. Schriften des Instituts für deutsche Sprache, Bd. II. Verlag Walter de Gruyter, Berlin New York 2003. 37,–.

Dieses Neologismen-Wörterbuch bietet gründliche Beschreibungen von rund 700 neuen Ausdrücken und Neubedeutungen, die im allgemeinen Sprachgebrauch der deutschen Standardsprache seit Anfang der 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts Fuss gefasst haben.

Der Grossteil dieser Neologismen findet sich zwar mittlerweile auch in den neueren Gesamtwörterbüchern, wo die Wörter dann allerdings nur mit den allernötigsten grammatischen und semantischen Angaben versehen sind; was ja in der Regel ausreicht für den Hausgebrauch. Im «Neuen Wortschatz» hingegen werden die Neologismen sprachwissenschaftlich und lexikographisch in allen möglichen Aspekten erfasst, vom ersten Auftreten über Schreibung, Aussprache, Bedeutung, Verwendung (mit Beispielen) bis zu Geschichtlichem und sachlichen Anmerkungen.

Sehr viele, wenn nicht der überwiegende Teil der sich seit den 90er-Jahren festgesetzt habenden neuen Wörter stammen – wen wunderts! – aus dem angelsächsischen Sprachbereich. So steht denn halt nach dem Elchtest das E-Learning oder vor dem Warmduscher das Walking. Dem Buch ist das gewiss nicht anzulasten. Aufgabe der Lexikographie ist es nicht, normativ zu selektionieren, sondern sachgetreu zu inventarisieren.

Das bleibende Verdienst der Verfasser dieses Wörterbuchs ist es denn auch, ein grundlegendes Inventar der Neologismen des ausgehenden 20. Jahrhunderts erarbeitet zu haben, auf das sich weitere Arbeiten werden stützen können.

Franz Ortmann

WALTRAUD LEGROS: Was die Wörter erzählen. Eine kleine etymologische Fundgrube.
München: dtv (Nr. 20642) ^{6}2003, 168 S. Fr. 13.50.

Die ursprünglich österreichische Autorin, unter anderem jahrelang Deutschprofessorin in den Classes Préparatoires aux Grandes Ecoles in Strasbourg, lebt und arbeitet seit 1961 in Frankreich. Jemand, sagt sie im Vorwort, der seine Muttersprache als Fremdsprache unterrichte, gerate in eine seltsame Situation: «Vertrautes sieht er wie zum ersten Mal, Selbstverständliches wird fragwürdig, er erfährt die eigene Sprache als fremdartig: als gleichzeitig bekannt und sonderbar. Das ist nicht etwa nur anfangs so, sondern immer wieder. Und man erfährt nicht nur seine Sprache aus einer andern Perspektive, sondern natürlich auch sich selbst.»

Ihre kurzen, überaus vergnüglich zu lesenden Wort-Geschichten, die alle aus reicher Erfahrung und nachgerade enzyklopädischem Wissen heraus philosophisch feinsinnig und mit unwiderstehli-

cher Ironie geschrieben sind, gliedert Legros in die Kapitel: Wanderwörter, Alltagswörter, Wortspaltereien und Baukasten Sprache und geht dabei u. a. auch auf so heikle wie heil, faul, Macht, mündig, gehorchen, meinen, aufgeben, denken, auswendig und Zweifel ein. Das letzte Kapitel – Baukasten Sprache – ist im Wortsinne ‹erheiternden› Reflexionen u. a. zum Satzbau, zu den Komposita, zur Negation, zu den Buchstaben und zum Umlaut gewidmet.

All jenen, denen der Umgang mit Sprache nicht nur Freude bereitet, sondern oft genug auch Rätsel aufgibt, denen also, um es noch anders zu sagen, die Sprache am Herzen liegt, sei dieses köstlich-kostbare Bändchen wärmstens empfohlen. Es gehört zum Besten, was ich über die deutsche Sprache je gelesen habe.

Guy André Mayor

CHRISTIAN STANG: Zeichensetzung kurz und bündig. Humboldt Verlags GmbH, Baden-Baden 2004. Fr. 14.60.

In zweiter und aktualisierter Auflage bietet das kleine Handbuch von Christian Stang alles Wissenswerte über die Zeichensetzung nach der neuen Rechtschreibung. In übersichtlicher Form, ergänzt um Übungen mit einem Lösungsschlüssel, wird der Dschungel von Interpunktionsregeln gelichtet und in leicht verständlicher Sprache erklärt.

Vor allem die neuen Regeln zur Kommasetzung bei Aufzählungen oder Hauptsätzen, zum Semikolon, Ausrufe- und Fragezeichen sind klar und auch für Laien nachvollziehbar. Weniger gelungen ist die Beschreibung der Regeln beim Doppelpunkt: Es fehlt der Hinweis, dass nach einem Ganzsatz grossgeschrieben, nach einer Ellipse hingegen kleingeschrieben wird. Auch die traditionelle Terminologie (Prädikat, Adverbialbestimmung, gebeugtes Tätigkeitswort, Fügewort u. a.) sollte in Zukunft durch eine moderne Beschreibungssprache ersetzt werden.

Diese kleinen Mängel können jedoch den guten Gesamteindruck nicht beeinträchtigen. Hier ist ein mit leichter Hand geschriebenes, allgemein verständliches und dennoch das Wichtigste der Zeichensetzung korrekt darstellendes Informations- und Übungswerk entstanden, das dem Rat Suchenden in Zweifelsfällen schnell Auskuft gibt.

Lutz Götze